Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 14.02.2011
Dezernat IV	Amt K - Büro	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

INFORMATION

I0040/11

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	22.02.2011	nicht öffentlich
Stadtrat	31.03.2011	öffentlich

Thema: Ausstellung "Was damals Recht war...-Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht"

Mit Beschluss Nr. 656-26 (V) 10 zum Antrag A0157/10 hat der Stadtrat den Oberbürgermeister wie folgt beauftragt:

Der Oberbürgermeister wird gebeten zu prüfen, wann und unter welchen Bedingungen die Ausstellung der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas »Was damals Recht war...« - Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht in der Landeshauptstadt Magdeburg gezeigt werden kann.

Dabei sollte auch geprüft werden, inwieweit die Landeszentrale für Politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt bzw. Sponsoren sich an der Durchführung der Ausstellung in Magdeburg beteiligen wollen und auch alternative Ausstellungsorte wie etwa das City Carré, das sich in der jüngeren Vergangenheit hierzu gut etabliert hat, eignen.

1. Inhalt und Umfang der Ausstellung

Die Ausstellung „Was damals Recht war... - Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“ ist eine Wanderausstellung der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Sie wird durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert und entstand in Kooperation mit der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz, der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, der Stiftung Sächsische Gedenkstätten und der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt/Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle/Saale.

Die Ausstellungsgestaltung stammt von Dagmar von Wilcken (Berliner Designerbüro F217), die mit der Öffentlichkeitsarbeit für die Ausstellung vor Ort weiterhin zu beauftragen wäre (Flyer, Plakate etc.). Die Ausstellung basiert auf dem Leitner-CLIC-System.

Thema der Ausstellung sind die Opfer der NS-Militärjustiz. Die meisten von ihnen waren Soldaten, die wegen „Fahnenflucht“, angeblicher „Wehrkraftzersetzung“ oder als „Kriegsverräter“ von Wehrmachtsgerichten angeklagt und oft zu drakonischen Strafen – in der Regel zum Tode – verurteilt wurden. Insgesamt haben Richter der Wehrmacht mindestens 30.000 Todesurteile ausgesprochen. Gegen zwei Drittel der Verurteilten wurde der Richterspruch vollstreckt, darunter 15.000 Deserteure. Unter den Verurteilten deutscher

Kriegsgerichte befanden sich aber auch Angehörige der französischen Résistance oder polnische Patrioten.

Der Ausstellungsname „Was damals Recht war...“ geht zurück auf einen Ausspruch des ehemaligen NS-Marinerichters Hans Filbinger, der sich nach der Nazi-Zeit mit dem Satz: „Was damals Recht war, kann heute nicht Unrecht sein“ zu rechtfertigen suchte, als seine Karriere aufgrund gefällter Todesurteile 1978 zerbrach. Erst 2002 hob der Deutsche Bundestag die Urteile der Wehrmichtsrichter pauschal auf, mit Ausnahme derer, die wegen „Kriegsverrat“ verurteilt wurden.

Um allen Opfern der Wehrmichtsjustiz einen angemessenen Platz im kulturellen Gedächtnis der Nation zu sichern, entstand 2005 im Beirat der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas die Idee dieser Ausstellung, die auf das Schicksal der Opfer der Militärjustiz aufmerksam macht.

Anhand von 11 Biografie-Stelen, einer Auftaktwand, einer Kontextwand, einem Systemraum, einem Säulengang, einer Abschluss säule sowie mittels eines Bildschirms, einer Hörstation und zwei Medienstationen werden 11 Einzelschicksale im Kontext vorgestellt. Die Ausstellung benötigt dafür eine Grundfläche von mindestens 200 qm und eine Raumhöhe von 3,50 m.

2. Zeitraum und Ort

Die Ausstellung steht zum jetzigen Zeitpunkt vom 25. August bis 22. September 2011 sowie 2012 ab Juli zur Verfügung.

Als Präsentationsorte kommen die Ratsdiele des Alten Rathauses bzw. ein separater Raum im Obergeschoss des City-Carré Magdeburg in Frage.

Die Anforderungen an die Räumlichkeiten und das notwendige technische Personal wären in der Ratsdiele des Alten Rathauses als auch in dem separaten Raum im Obergeschoss des City-Carré Magdeburg erfüllt. Beide möglichen Präsentationsorte stehen zum jetzigen Zeitpunkt für die Ausstellung zur Verfügung.

Falls die Ausstellung im City-Carré gezeigt würde, wäre das Center-Management bereit, sich an der Öffentlichkeitsarbeit und am Empfang als Sponsorenleistung zu beteiligen.

3. Pflichten des Leihnehmers

Der Leihnehmer übernimmt die Kosten für den Transport der Ausstellung sowie deren Auf- und Abbau.

Dem Leihnehmer obliegt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, inkl. Druck, Klebung und Verteilung von Plakaten und Flyern. Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit richtet der Leihnehmer eine Pressekonferenz aus. Eine Pressemappe zur Vervielfältigung wird vom Leihgeber bereitgestellt. Die Kosten für die Vervielfältigung der Pressemappe übernimmt der Leihnehmer ebenso wie die Kosten für die Einarbeitung der individuellen Daten durch die Gestalterin Dagmar von Wilcken. Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist der Leihnehmer an das Konzept der Gestalterin gebunden, um einen einheitlichen Auftritt zu gewährleisten.

Der Leihnehmer ist verpflichtet, ein angemessenes Begleitprogramm mit fünf Veranstaltungen, einschließlich einer Eröffnungsveranstaltung (inkl. Empfang) zu organisieren. Die Kosten für den Empfang sind vom Umfang des Caterings und der Anzahl der zu bewirtenden Gäste abhängig. Die Kosten des Begleitprogramms sind abhängig von der Art und Weise der Begleitveranstaltungen.

Der Leihnehmer wird beauftragt, Führungen durch die Ausstellung anzubieten. Das Konzept für Führungen wird von der Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Bundeszentrale für Politische Bildung übernimmt die Kosten für die Schulung des Führungspersonals. Die anfallenden Kosten für das Führungspersonal trägt der Leihnehmer. Wie viele Guides benötigt werden, hängt vom Präsentationszeitraum und der Anzahl der Führungen ab. Die Höhe des Stundensatzes ist abhängig vom eingesetzten Personal.

Die Organisation des Besucherservice obliegt dem Leihnehmer. Kosten für den Besucherservice entstehen dem Leihnehmer in allen Räumlichkeiten ohne Pförtner-, Besucher- oder Sicherheitspersonal. Die Kosten für den Besucherservice sind abhängig vom Präsentationszeitraum.

Seitens des Leihnehmers ist eine Person nötig, die vor Ort für technische Fragen zur Verfügung steht.

4. Kosten

Dem Leihnehmer (LH Magdeburg) entstehen keine Leihgebühren. Der Leihnehmer hat jedoch die folgenden Kosten zu übernehmen:

Posten	Kosten
Auf- und Abbau der Ausstellung	ca. 3.000 Euro
Transport der Ausstellung	90 Cent/km
Druck, Verteilung, Klebung von Plakaten und Flyern (240 Plakate, 1000 Flyer)	ca. 640 Euro
Vervielfältigung von Pressemappen (50 Stück)	ca. 300 Euro
Ausstellungsgestalterin	ca. 300 Euro
Catering für Empfang	ca. 600 bis 1.200 Euro
ggf. Besucherservice	7,50 Euro/Stunde
Führungspersonal	abhängig vom eingesetzten Personal
Zusätzl. Personal für Organisation	2.000 Euro
Gesamt	ca. 8.000 Euro

Es besteht seitens der Landeszentrale für Politische Bildung Sachsen-Anhalt die Möglichkeit der Förderung von Ausstellungsprojekten. Förderfähig sind Honorar- und Personalkosten ab einer Teilnehmerzahl von 10 Personen (bspw. für Vorträge von Professoren). Die Kosten für Transport, Auf- und Abbau sind nicht förderfähig. Der Antrag auf Zuwendung muss spätestens vier Wochen vor Maßnahmebeginn eingereicht werden.

Das Kulturbüro würde zum gegebenen Zeitpunkt einen Antrag auf Förderung bei der Landeszentrale für Politische Bildung Sachsen-Anhalt stellen.

5. Fazit

Die Realisierung der Ausstellung ist mit den o.g. Kosten verbunden. Um die Ausstellung zeigen zu können, muss die Landeshauptstadt – je nach evtl. Förderumfang durch die Landeszentrale – mit einem Kostenumfang von bis zu 8.000 Euro rechnen.

Hinzu kommt ein zusätzlicher Organisationsaufwand.

Die inhaltliche Mitwirkung des FB 41 bezüglich einer Kooperation mit dem Institut für Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität für die Betreuung der Ausstellung ist aufgrund der bevorstehenden Ausstellung „Otto Imperator“ nur sehr eingeschränkt möglich.

Daher ist eine zeitlich befristete Unterstützung durch zusätzliches Personal sowohl für die Organisation des Begleitprogramms als auch für die Führungen erforderlich.

Dr. Koch